

Das Ebertsheimer Grubengebiet

Ein Bericht von Marie-Luise Reuter

Am Eistalrand wurde der obere Buntsandstein (50 – 80 m) als plattenförmiger roter Sandstein gewonnen. Seit wann die hiesigen Sandsteinbrüche mit Menschenhand bearbeitet wurden, ist vorläufig nicht nachzuweisen.

Im Jahr 1735 gab es entlang des Seltenbachs eine Gewinnbezeichnung „Steingruben“.

Die Blütezeit des Sandsteinabbaus war im 18. und 19. Jahrhundert.

Nach dem ersten Weltkrieg gab es nochmal einen Aufschwung, der mit der Währungsreform 1948 schlagartig beendet war. In der übrigen Pfalz sind heute ebenfalls nur noch wenige Sandsteinbrüche in Betrieb. Viele wurden zum Auffüllen in Mülldeponien umgewandelt. Um die Jahrhundertwende gab es noch ca. 400 Betriebe, wovon nur noch ca. sieben geblieben sind. Die meisten Steinbrüche sind das Opfer einer Entwicklung geworden, die moderne Baumaterialien (Glas, Stahl, Beton) bevorzugt.

Der Sandsteinbruch bot drei Handwerkerberufen Arbeit und Brot:

- Dem Steinbrecher (holt den Stein aus der Wand)
- Dem Steinhauer (fertigt aus dem Rohstein den Mauerstein)
- Der Steinmetz (gibt dem Werkstein die endgültige Form als Bauteil)

Die Ebertsheimer Ausbeute (ausschließlich Sandstein) wurde mit Pferdefuhrwerken zum größten Teil nach Worms, später auch nach Kaiserslautern abtransportiert. Außerdem musste das benötigte Stammholz aus den Dürkheimer Wäldern für die Steinbrüche herangeschafft werden. Dies wurde ebenfalls mit den Pferdefuhrwerken getätigt. Auch die Pfalzwerke bedienten sich der Fuhrleute für die Bereitstellung von Baumstämmen um die Strommasten zu stellen.

Während der Weltwirtschaftskrise kämpften die Fuhrleute um ihr Überleben. Manche verloren dabei ihre Existenz.

Die Steinbrucharbeiter kehrten nach der staubigen Arbeit, um ihre trockenen Kehlen zu befeuchten, in ihre Stammkneipe in der Tiefenthaler Straße (heute Anwesen Maurer, Wolfgang) ein.

Die Qualität der Steine ließ mit der Zeit nach. Die Anschaffung eines Baggers war zu teuer.

Der letzte Steinbruch in der Ebertsheimer Gemarkung (Gauch Ernst) wurde Anfang 1950 stillgelegt. Der als Nebenprodukt anfallende Abraum wurde für die Gemarkung ein Problem.

Die Ebertsheimer Bürger waren nun überwiegend in der hiesigen Papierfabrik beschäftigt.

Oben auf dem Berg (am mittleren Weg) war eine Silbersandsteingrube (Blank). Bis ca. 1935 wurde der Sand (Arbeiter: Hufnagel, Quirnheim) mit Pferdefuhrwerk (Bickerich Phillipp) zum Bahnhof Ebertsheim – West abtransportiert.

Die Eistalbahn Grünstadt – Eisenberg wird 1876 eröffnet.

Die normalspurige Lokalbahn von Ebertsheim nach Hettenleidelheim wurde 1892 geplant. Laut Kostenvoranschlag beläuft sich die Gesamtsumme auf 450 000 Mark. Am 13.09.1894 fand die erste Probefahrt statt. Am 22.01.1895 wird die Teilstrecke feierlich eröffnet.

Sie zweigt 630m östlich vor der Mitte des Stationsgebäudes Ebertsheimer Ost (jetzt Wohnhaus Kissel) von der Bahnstrecke Grünstadt – Eisenberg ab und steigt durch die zum Teil hoch aufgefüllten Schutthalden der Steinbrüche links des Tiefenthaler Weges auf den östlichen Hang des Seltenbachtals bis zur Gemarkungsgrenze von Tiefenthal.

Sie diente neben der Personenbeförderung auch zur Verladung der Steine aus den nahegelegenen Tiefenthaler Brüchen, sowie den Brüchen aus der Eisenberger Gemarkung.

Die Tongrubenbesitze aus Hettenleidelheim und Eisenberg mussten sich durch rechtsgültigen, notariell vereinbarten Vertrag verbindlich erklären, die gesamte Tonausbeute von ihren Grundstücken auf die Dauer von 34 Jahren ausschließlich auf der Lokalbahn zu verfrachten. Hierfür musste außer dem normalen Tarifsatz, eine Zuschlagsgebühr von 4 Mark und 50 Pfennig für je zehn Tonnen entrichtet werden.

Zur Sicherung des Zugverkehrs auf der Bahn Strecke Grünstadt – Eisenberg wurde bei der Ausmündung der stark ansteigenden Strecke, eine Ablenkungsweiche und ein mit 6% ansteigendes Gleis von 100m Länge ausgelegt, welches neben dem Hauptgleis die Böschung hinaufführt.

Die Baukosten berechnen sich für einen Kilometer auf rund 103 000 Mark. Die relative Höhe der Kosten erklärt sich aus dem Umstand, dass die Gleisanlage mit schwerem Hauptbahnmaterial hergestellt werden muss, um bei den starken Steigungen, die Verwendung, der für den Transport erforderlichen schweren Lokomotiven zu gestatten.

Bis 1932 befand sich nur eine Haltestelle an der Abzweigung nach Tiefenthal. Der Bahnhof Ebertsheim – Ost war von 1932 bis 1956 in Betrieb.

Einwohner Ebertsheim:

- 1872: 314 männl., 333 weibl. = 647 Einwohner gesamt,
 126 Hausnummern, 148 Haushaltungen
- 1880: 720 Einwohner
- 1929: 919 Einwohner
- 1953: 1232 Einwohner
- 1997: 1157 Einwohner

1892 waren die Flurstücke entlang den Steinbrüchen, Tiefenthaler Weg und Seltenbach folgendermaßen aufgeteilt:

Links vom Bahnkörper und Tiefenthaler Straße:

- In den Röthen
- In den Lehen
- In den mittleren Steinbrüchen
- Am Leininger Weg
- Am Silberrech
- Auf der Hayer

Links vom Bahnkörper und Tiefenthaler Weg:

- Bauer Phillipp
- Baum Jakob II
- Bendinger Friedrich (Tiefenthal)
- Boller Alois (Worms)
- Ebel Karl (Grünstadt)
- Ecker Heinrich und Kinder
- Feitner Johann Friedrich, Erben
- Feitner Karl, Witwe und Tochter
- Gauch Johannes, Witwe und Kinder
- Hartmüller Johann Georg, Erben
- Heppes Leonard und Kinder
- Lander Michael I. und Kinder
- Mattern Josef (Eisenberg)
- Maurer Valentin
- Michel Wilhelm, Witwe und Kinder
- Mitscher Wilhelm
- Reißinger Christian
- Setzer Karl, Kinder
- Wahl Christian III.

Rechts vom Bahnkörper und Tiefenthaler Weg:

- Am Seltenbach
- Links am Hettenheimer Weg
- Pfaffenrech
- Hintere Halde
- Mittlere Halde
- Vordere Halde
- In der Halde

Rechts vom Bahnkörper und Tiefenthaler Weg:

- Baum Jakob III.
- Baum Phillipp II. Adjunkt
- Boller Alois (Worms)
- Diehl Jakob I.
- Eller Karl / Schäfer
- Feitner Elisabeth
- Feitner Karl, Witwe und Tochter
- Fetzer Jakob , Witwe und Tochter
- Fetzer Johannes
- Fries Johannes II. (Neuhäuschen, Quirnheim)
- Gauch Johannes, Witwe und Kinder
- Maurer Valentin
- Mitscher Wilhelm
- Noll Barbara
- Pfarrei protestantisch
- Reißinger Christian
- Schreiner Jakob (Herxheim, Berg)
- Schulstiftung protestantisch
- Wahl Christian III.
- Zaun Heinrich
- Zaun Karl

Marie – Luise Reuter
06359 / 81642

67280 Quirnheim, Höllengasse 6
im Oktober 1997